Der Büstenhalter

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

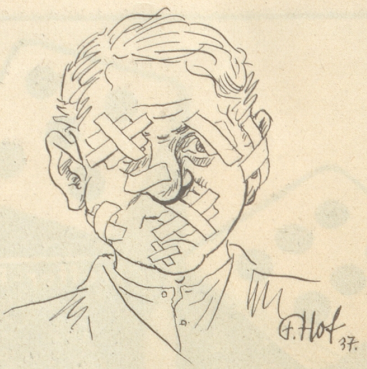
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

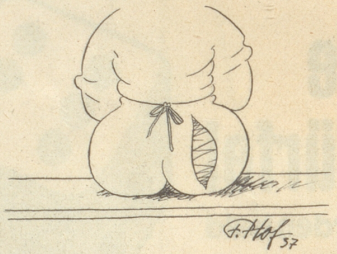
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

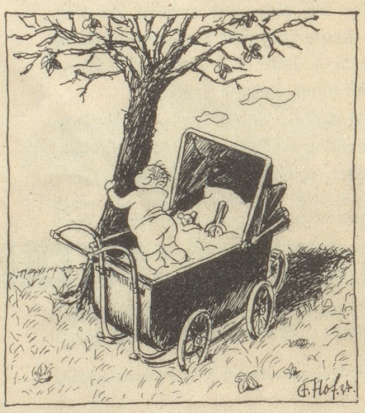
http://www.e-periodica.ch



Der Pflasterträger



Der Platz



Der Stammhalter

Etwas von Professoren

Unsere Kantonsschule beherbergt steinalte und blutjunge Professoren. Der älteste könnte des jüngsten Großvater sein.

Ferienwanderung. Der jüngste ist Tourenleiter. Er unterhält sich eben mit einem Bergbauer über woher und wohin und über das Wetter. Beim Abschied fragt das Bäuerlein den Herrn Professor: «Wer isch denn eigentli Eue Meischter, Büeble?!»

Für getreuen Auszug aus dem Tourenbericht test.: barbar.

Wie sich das Ausland die Schweizer vorstellt?

Vor allem blond, semmelblond, mit roten Pausbacken und gebirgseeblauen Augen.

«Sind Sie Schweizerin?» wurde ich schon in der ersten Viertelstunde in Südfrankreich gefragt. «Wir dachten, alle Schweizer wären blond!»

Meine Belehrung, daß ein großer Prozentsatz dieses Volkes mit braunen bis schwarzen Haaren herumlaufe, erntete Telleraugen und heftiges Kopfschütteln.

«Die Schweizer sind doch ein germanisches Volk, zudem ein Gebirgsvolk, und überhaupt, alle Schweizer, die wir kennen, sind blond!»

Ob der Wucht besonders dieses letzten Argumentes stand ich so erschüttert, daß ich gar nicht mehr fragen konnte, um wieviel Stück Schweizer es sich denn handle.

«Sie haben wohl italienisches oder französisches Blut?» wurde ich verdächtigt. Da wehrte ich mich heftigst.

Aber trotzdem ich meine Ahnenreihe phantasievoll bis zur Sempacherschlacht verlängerte, wurde mein ehrliches Schweizertum doch immer wieder angezweifelt. Els

Basel-Stadt und Basel-Land

In Zürich fuhren zwei Baslerautos fast zusammen, gesteuert von einem Städter und einem Landschäftler (BS und Bl). Beide Lenker stiegen aus, um zu schauen, ob nichts passiert sei. Es entwickelte sich folgendes Gespräch:

BS: «Do hett e mr jetze fascht d'Vereinigung vo Basel-Stadt und Land demonschtrierd!»

Bl: «Jo, hoffemdtli gohts au nur fascht. Daß mer das in Ziri mues basiere, daß e so ne Laferi vo BS fast in Kieler yne schießt! Ibrigens, BS, Sie wisse doch, daß das ‚Bier-Siffel' haißt?»

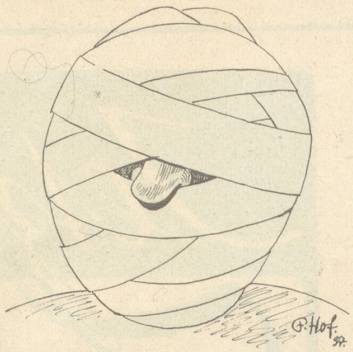
BS: «Nai, aber daß Bl en Abchirzig fir Bledian isch, selb waiß i!»

So was von Herzlichkeit! E. A. G.

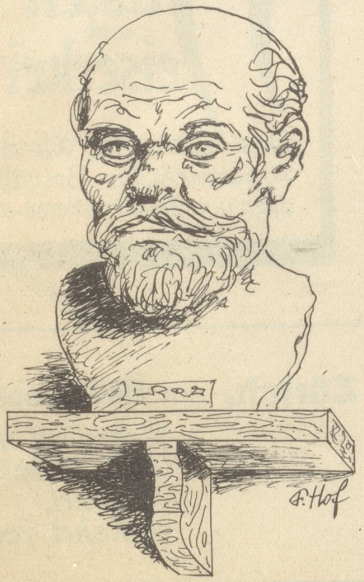
SOLOTHURN
Hotel METROPOLE
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Das vollständig modernisierte Hotel befriedigt in jeder Hinsicht. — Gepflegte Küche. Feldschlösschen-Bier. — Garage.

Ⓟ Familie Hochstrasser.



Der Verbandsvorsteher



Der Büstenhalter

Der Setzer

Das Bankett im grossen Saal,
Im kleinen Saal das Hochzeitsmahl!

Restaurant Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker. H. Rüedi u. Fam.